

Doppelspitze stellte sich vor

SPD-AK Labertal diskutiert Zukunftsthemen



Ronja Endres und Florian von Brunn (Bild) diskutierten mit dem SPD-AK Labertal. Foto: Katrin Hagedorn

Landkreis. (red) Die Neuwahl des Landesvorstands der BayernSPD nahm der SPD-Arbeitskreis Labertal zum Anlass, das Bewerberduo Florian von Brunn und Ronja Endres zu einem digitalen Gespräch einzuladen. AK-Sprecherin Karin Hagedorn aus Hohenthann stellte mit Hubert Wittmann aus Aufhausen die Aktivitäten des 2008 gegründeten „roten Netzwerks“ im Labertal vor. Ziel war es bei der Gründung, kulturelle und bildungspolitische Inhalte auch jenseits bekannt zu machen und den Menschen in der Region die Möglichkeit zu geben, Ausstellungen zu besuchen, ohne fahren zu müssen.

So habe man die „Bonhoeffer-Wochen“ in Kooperation mit den evangelischen Kirchen durchgeführt, die Ausstellungsreihe zu den Auswirkungen der Machtergreifung Hitlers 1933 mit dem DGB, zum „kleinen Widerstand“ im Labertal oder die Weiße-Rose-Ausstellung in Kooperation mit den Schulen und Klöstern in der Region. 2015 sei man mit der Ausstellung „70 Jahre Flucht und Vertreibung“ nah am

Zeitgeschehen gewesen, erinnerte Hagedorn.

„Genau so muss Parteiarbeit funktionieren“, lobte Ronja Endres dieses landkreis- und bezirksübergreifende Engagement der SPD. „Wir müssen mit den Menschen vor Ort im Gespräch bleiben, für Vereine, Verbände, Gewerkschaften und die Kirchen ein offenes Ohr haben, um die Sorgen und Nöte zu hören“, kommentierte Endres. Vor Ort funktioniere das häufig sehr gut, aber auf Landesebene sei da in den vergangenen Jahren einiges brachgelegen. „In diesen Dialog wollen wir wieder eintreten“, ergänzte Landtagsabgeordneter Florian von Brunn, der sich mit Endres als Doppelspitze für die BayernSPD bewirbt. In der digitalen Vorstellungsrunde, die von der Landtagsabgeordneten und Mitgründerin des SPD-AK Labertal Ruth Müller moderiert wurde, stellten die beiden ihre sozialdemokratische Vision für das 21. Jahrhundert vor, das unter dem Motto: „Gerechtigkeit plus ökologische Erneuerung“ steht. Das beinhaltet Bildungsgerechtigkeit genau so wie ein Tariftreue- und Vergabegesetz, nannte Endres, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen in der SPD, einige Beispiele.

Umweltexperte von Brunn stellte Klimaschutz und Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt. Gerade Niederbayern sei stark von der Automobilindustrie geprägt und müsse den Wandel schaffen, damit die Autos der Zukunft wieder „made in Niederbayern“ seien – und das unter Beibehaltung der gut bezahlten Industriearbeitsplätze. Auch der Ausbau der Wasserstoff-Forschung könne ein Baustein sein, wenn aus Sonne und Wind Energie CO₂-neutral hergestellt werden könne.